



Auszug aus dem Newsletter 2 - 2013

gesendet am Do 30.05.2013

Die Bundesdelegiertenversammlung 2013 in Bad Honnef hat wichtige Entscheidungen für die Zukunft des Kreuzbundes getroffen. Zentrales Thema der Versammlung war die beantragte Erhöhung des Bundesbeitrages. Kontinuierlich sinkende Mitgliederzahlen, stetig steigende Kosten und weiter wegbrechende finanzielle Mittel führen auf absehbare Zeit zu einem wirtschaftlichen Engpass. Maßnahmen wie die „Empfehlung zur Mitgliedschaft“ verbunden mit dem Projekt „Mitgliederwerbung“ haben die Erwartungen bis heute (noch) nicht erfüllt. Im Gegenteil, im zweiten Halbjahr 2012 hat der Kreuzbund 100 Mitglieder und weitere 267 Mitglieder im ersten Halbjahr 2013 verloren - das bedeutet insgesamt einen Einnahmeverlust von ca. 15.000 €.

Hinzu kommt, dass der Rückgang der Einnahmen leider mit einem spürbaren Kostenanstieg verbunden ist, z.B. bei den Haus- und Seminarkosten, bei den Lohnkosten wie auch durch die allgemeine Teuerungsrate, die sämtliche Ausgabenbereiche des Haushaltes betrifft.

Angepasste Einsparungen (Streichung einer WEGGEFÄHRTE-Ausgabe) und eine sparsame Geschäfts- und Verbandsführung konnten nur einen Teil der fehlenden Einnahmen und höheren Ausgaben kompensieren. Ein positiver Jahresabschluss im Jahr 2012 ist nur deshalb gelungen, da mit viel Glück größere Spenden eingeholt werden konnten.

Der Kreuzbund braucht ein stabiles finanzielles Fundament, um arbeiten zu können, aber auch um Rücklagen zu bilden für unvorhersehbare Dinge oder verbandliche Maßnahmen wie z.B. den Kreuzbund-Kongress 2016, eine Zukunftswerkstatt oder die Entwicklung und Umsetzung einer Agenda 2020.

Deswegen können wir nicht länger warten und auf eine Wende hoffen, denn sonst stehen wir, der Kreuzbund, spätestens in zwei Jahren handlungsunfähig mit dem Rücken an der Wand. Wir müssen aktiv werden und gemeinsam Verantwortung für den Kreuzbund tragen, das Ruder in die Hand nehmen und den Kreuzbund in die richtige Richtung lenken.

Nach langer und intensiver Diskussion und Beratung haben die Mitglieder der Bundesdelegiertenversammlung in geheimer Abstimmung mit deutlicher Mehrheit (84 %) Folgendes beschlossen:

1. **Mitgliedsbeitrag ab 01.01.2014 monatlich 4,50 €**
2. **„Partnerbeitrag“ ab 01.01.2014 monatlich 7,00 € für beide Partner**
3. **Rückerstattung an die DV ab 01.01.2014 13,5 %**
4. **Weiterhin beauftragt die Bundesdelegiertenversammlung den Bundesvorstand zur Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung alle Ausgaben auf Einsparungsmöglichkeiten zu überprüfen und das Ergebnis der Bundeskonferenz im Herbst 2013 zu berichten.**
5. **Die Bundesdelegiertenversammlung beauftragt den Bundesvorstand, in den kommenden Jahren Rücklagen zu bilden und darüber jährlich zu berichten.**
6. **Um den Bestand des Kreuzbundes dauerhaft zu sichern, wird der Bundesvorstand beauftragt, die Entwicklung eines strategischen Konzepts voran zu treiben. Als Agenda 2020 soll dargestellt werden, wie sich der Kreuzbund den wandelnden Anforderungen im Sucht(selbst)hilfebereich anpassen und sich positionieren will.**

Mit dieser demokratisch getroffenen Entscheidung handelt es sich nicht nur um eine Beitragserhöhung, sondern um eine echte Beitragsreform, die einen Partnerbeitrag berücksichtigt. Dieser erweitert das Spektrum einer sozialverträglichen Beitragsgestaltung. Zudem muss man die Erhöhung von einem Euro pro Mitglied und Monat auf eine Zeitspanne von sechs Jahren sehen, denn die letzte Beitragserhöhung war im Jahr 2008.

Beitragserhöhungen sind immer schwierig zu kommunizieren und dennoch notwendig. Umso wichtiger ist es, dass unterschiedliche Interessen und Meinungen sachlich diskutiert und beraten werden, um gegenseitiges Verständnis zu fördern und Lösungen zu finden, die gemeinsam getragen werden können. Ich glaube, das ist uns in Bad Honnef gut gelungen, und wir sind auf einem guten Weg, uns mit neuen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Der gemeinsame Beschluss beinhaltet auch die Beauftragung des Bundesvorstandes, alle Ausgaben auf Einsparungsmöglichkeiten zu prüfen und Rücklagen zu bilden wie auch ein strategisches Konzept zur Weiterentwicklung und Veränderung des Kreuzbundes zu entwickeln. Die wandelnden Anforderungen in der Sucht-Selbsthilfe fordern Strategien und gemeinsame Anstrengungen zur Anpassung und Positionierung des Kreuzbundes.

Zum Schluss noch ein Wort: Wir schreiben uns Weggefährtenschaft und Solidarität immer gerne auf die Fahne, und das ist gut so, denn genau das macht uns stark. Deshalb sollten wir diese Entscheidung loyal und gemeinsam tragen und sie auch so kommunizieren. Nicht der Blick in die Vergangenheit, sondern der Blick in die Zukunft sollte uns begleiten.